

Tätigkeitsbericht 2010

Wie ticken Jugendliche?

Im November 2010 fand das Jugendseelsorgeforum mit dem Religionssoziologen Michael N. Ebertz statt: er befasste sich in seinem Vortrag damit, wie Jugendliche ticken und wie neuere Jugendstudien (z.B. die Sinus-Milieu-Studie U27) als Verstehenshilfen für die Jugendarbeit eingesetzt werden können. Demnach gibt es „die Jugend“ heute nicht mehr - vielmehr haben Jugendliche ganz unterschiedliche Lebensentwürfe oder Wertorientierungen. Die Jugendseelsorge Zürich versucht, mit einem breiten Angebot dieser Komplexität gerecht zu werden. Neben einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit hat sich die Jugendseelsorge in ihrem Strategiepapier 2010-2014 folgende drei Schwerpunkte gesetzt:

- Nutzbarmachung neuer Medien für die kirchliche Jugendarbeit sowie Beratung im Umgang mit neuen Medien
- Förderung der kirchlichen Jugendarbeit in Pfarreien, in denen keine oder wenig Jugendarbeit existiert
- Entwicklung der Aus- und Weiterbildung zum Fachausweis kirchliche Jugendarbeit nach ForModula

Neue Medien und Jugendspiritualität

Mit der Schaffung des Ressorts „Neue Medien“ wurde 2010 ein Konzept erarbeitet, welches sowohl für den Jugendarbeits- als auch den Jugendberatungsbereich verschiedene Handlungsebenen definiert. Ab dem laufenden Jahr wird die Umsetzung dieses Konzepts die Jugendseelsorge auf zusätzliche Weise mit Jugendlichen vernetzen. Im Fokus steht dabei die Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten neuer Medien im Bereich Jugendspiritualität.

Neue Strategien kirchlicher Jugendarbeit

Eine wichtige Aufgabe der Jugendseelsorge ist die Unterstützung und der Aufbau kirchlicher Jugendarbeit in Pfarreien. Im 2010 besuchten wir 19 Pfarreien - in denen aus verschiedenen Gründen wenig Jugendarbeit existiert -, und erfassten in Interviews deren Situation differenziert. Daraus werden wir im 2011 neue Strategien zur Förderung und Intensivierung der kirchlichen Jugendarbeit im Kanton Zürich erarbeiten. Zusätzlich organisierte die Jugendseelsorge in allen Dekanaten regelmässig Austauschrunden für die JugendseelsorgerInnen in den Pfarreien.

Jugendseelsorge Zürich

Jugendberatung und Jugendarbeit
Auf der Mauer 13
8001 Zürich

Telefon 044 266 69 69
Fax 044 266 69 70

www.jugendseelsorge.ch
info@jugendseelsorge.ch

Fachausweis kirchliche Jugendarbeit nach ForModula

Die Ausbildung ForModula etabliert sich Schritt für Schritt: kontinuierlich steigen die Teilnehmerzahlen. Insbesondere QuereinsteigerInnen schätzen die intensive Begleitung, welche durch regelmässige Coaching-Gespräche, die zur Ausbildung gehören, gewährleistet wird. Im 2011 steht die Vorbereitung der Eduqua-Zertifizierung an, die wir mit der Fachstelle für Religionspädagogik umsetzen. Weiterhin bieten wir in Kooperation mit der reformierten Kirche und okaj Zürich Weiterbildungen zu aktuellen Themen in der Jugendarbeit an: wie beispielsweise „Selbstverletzendes Verhalten und Essstörungen“, „Präsentieren und Motivieren“ oder „sexuelle Übergriffe als Thema in der Jugendarbeit“.

250 Jugendliche an Firmmeetings

Im Rahmen von ForModula führte die Jugendseelsorge zum ersten Mal ein Modul zum Sakrament der Firmung durch. Ausserhalb von ForModula fanden zwei Kursabende für FirmbegleiterInnen statt: „Eine Firmgruppe begleiten – wie geht das?“ und „Meditieren, Phantasie Reisen und Stilleübungen mit Firmlingen und Jugendlichen“.

Die Jugendseelsorge begleitete und unterstützte auch im Jahr 2010 Pfarreien, welche das Firmmodell „Firmung ab 17/18“ praktizieren. Auch stand sie beratend zur Seite, wenn es darum ging, das Firmenalter zu erhöhen. Auf besonders grosse Resonanz stiessen erneut die beiden Firmmeetings im März und April 2010, zu denen sich über 250 Firmlinge angemeldet hatten.

Aktion 72 Stunden

Für die Jugendverbände war im 2010 die „Aktion 72 Stunden“ ein absoluter Höhepunkt. Dabei war unser Haus Auf der Mauer 13 das logistische Zentrum. Es war überwältigend mitzuerleben, mit wie viel Engagement sich viele Leiterinnen und Leiter - trotz einer oft schon übervollen Jahresagenda - für diese Aktion einsetzten. Ebenso freut uns, dass Hunderte Leiterinnen und Leiter, sowohl der Jubla als auch der Pfadi, Woche für Woche Unglaubliches leisten – für Kinder und deren Eltern, für andere Jugendliche, für uns alle! Die Jugendseelsorge fördert und unterstützt die Verbände als zentrales Element kirchlicher Jugendarbeit vor Ort durch kontinuierliche Scharbetreuung.

Nacht der Lichter: Frère Alois in Zürich

Frère Alois, seit 2005 neuer Prior der französischen Bruderschaft Taizé, und drei seiner Mitbrüder feierten mit mehr als 800 Christinnen und Christen die Nacht der Lichter 2010 im Grossmünster Zürich. Zahlreiche Jugendliche waren der Einladung der Jugendseelsorge sowie der reformierten Fachstelle Kirche und Jugend der Stadt Zürich gefolgt; sie liessen sich von der besonderen Spiritualität, der Musik und der Einfachheit der Liturgie von Taizé berühren.

Jugendberatung

Die Beratungstätigkeit der Jugendseelsorge Zürich umfasst die zwei Bereiche «psychologische Beratung» und «Berufs- und Laufbahnberatung». Den meisten Jugendlichen fällt es in ihrem Streben nach Unabhängigkeit schwer, in Stresssituationen professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen - die Hürde, eine Beratungsstelle aufzusuchen, soll für sie deshalb möglichst niedrig gehalten werden. Bei der Jugendseelsorge erhalten die Jugendlichen und deren Bezugspersonen rasch und unbürokratisch solche. Beratung und Prävention im Bereich neuer Medien wird künftig in der Jugendberatung ein Schwerpunkt sein.

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

In der Berufsberatung hat uns Hugo Brunner nach über 12 Jahren Tätigkeit verlassen. Mit Leidenschaft, Tatkraft und immensem Einfühlungsvermögen hat er sich für Jugendliche, vor allem für jene am Rande unserer Gesellschaft, eingesetzt. Ein Schwerpunkt seiner Tätigkeit lag in der Berufs- und Laufbahnberatung für kirchliche Mitarbeitende. Für seine wertvolle und engagierte Arbeit danken wir Hugo Brunner von Herzen.

Fragen rund um Beruf und Arbeit sind in der Jugendberatung besonders wichtig: eine misslungene berufliche Integration birgt unter anderem das Risiko der Arbeitslosigkeit oder des Suchtverhaltens. Ein Fallbeispiel aus unserem Beratungsalltag zeigt die Chancen einer Berufsberatung: Der 15-jährige Michael (Name geändert) besucht die 3. Oberstufe; er wird von seinem Lehrer angemeldet. Michael lernt unter seinem Potential, ihm fehlt die Motivation. Auch ein problematischer Umgang mit Computerspielen erschwert seinen Berufsfindungsprozess. Das Ziel der Beratung ist die Berufswahlreife sowie eine Verbesserung des Lernverhaltens. Regelmässige Gespräche, auch mit Michaels Eltern, zeigen schon bald Verbesserungen. Ein 10. Schuljahr mit Praktikateil wird angestrebt und er erhält auch weiterhin Unterstützung im Berufswahlprozess.

Psychologische Beratung

Häufige Themen bei der psychologischen Beratung sind Beziehungsprobleme, soziale Ängste oder Gefühle von Leere und Sinnlosigkeit. Erneut soll ein Fallbeispiel unsere Arbeit illustrieren: Die 19-jährige Fabiana (Name geändert) meldet sich, da sich ihre Leistungen in der Lehre drastisch verschlechtert haben. Im Gespräch wird deutlich, dass sich Fabiana energie- und freudlos fühlt. Jeder Tag sei eine grosse Anstrengung, teilweise habe sie Suizidgedanken, so die 19-jährige. Ihr Vater sei psychisch krank und von ihrer Mutter fühle sie sich wenig verstanden. Die Gespräche mit der Beraterin entlasten Fabiana. Durch die Unterstützung gelingt es ihr, sich ihren Eltern anzuvertrauen. Um sich ganz auf ihre Lehre zu konzentrieren, beschliesst sie, von zu Hause auszuziehen. Nach vier Monaten hat sich die Situation von Fabiana beruhigt.

Sozialprojekte JobBox und Move

„JobBox“ – unterstützt vom Sozialdepartement der Stadt Zürich – vermittelte in seiner Pilotphase 2009/10 für fünf mehrfachbelastete Jugendliche Praktikastellen in zwei Pfarreien sowie einer katholischen Schule. Die Jugendlichen konnten wertvolle Erfahrungen sammeln für weiterführende Anschlusslösungen in der beruflichen Grundbildung. Für den Förderunterricht „Move“ konnte dank einer namhaften finanziellen Zuwendung von Dritten eine Projektstelle geschaffen werden. Damit ist im 2011 ein Neustart und Ausbau möglich. Das Angebot richtet sich an Jugendliche mit einem bildungsfernen Hintergrund und eingeschränkter finanzieller Leistungsfähigkeit.

Norbert Hänsli
Stellenleiter